

Zehn Jahre in schwarzer Hülle leben

Architekturfilmreihe: Am Sonntag Helmstadt

HELMSTADT (jos) Seit zehn Jahren stellt der Bayerische Rundfunk in der Architekturfilmreihe „Traumhäuser“ Bauprojekte aus Bayern vor, darunter in der allerersten Staffel 2006 ein außergewöhnliches Bauvorhaben in Helmstadt. Der reduzierte, bündige Baukörper und die auffälligen schwarzen Fassadenplatten waren damals auf viel Skepsis und Ablehnung gestoßen, heißt es in der Pressemitteilung des BR.

„Wie ein Festtagsgewand – schwarz, elegant und alles andere als alltäglich“, so beschrieb Architekt Christian Schulz die außergewöhnliche Fassadenverkleidung des Einfamilienhauses am Ortsrand, das er für eine junge Familie entworfen hatte.



Das „schwarze Haus“ in Helmstadt ist mit Faserzementplatten verkleidet. FOTO: CHRISTIAN SCHULZ

Eine ganze Dekade später hat der BR nun die Bauherren wieder besucht. Sind sie noch zufrieden mit ihrem architektonischen Experiment? Haben sich die Materialien, die Grundrisse bewährt? Auch zehn Jahre später sind die Bauherren immer noch der Meinung: Alle Mühe hat sich gelohnt.

Der Film über das „Einfamilienhaus in schwarzer Hülle“ wird am kommenden Sonntag um 15.15 Uhr im BR-Fernsehen (drittes Programm) ausgestrahlt.

Schleppertreffen in Dornheim

Zwei Tage Oldtimer

DORNHEIM Lanz, Hanomag und andere historische Traktoren haben am Samstag, 20. und Sonntag, 21. August im Iphöfer Stadtteil Dornheim einen großen Auftritt. Denn die „Dornheimer Schlepperschlaggen“ laden wieder die Besitzer alter Landmaschinen von Oldtimer-Schleppertreffen auf dem Hof der Stierhofs. Die historischen Bulldogs, von denen alle zwei Jahre rund 300 Stück zu sehen sind, treffen am Samstag im Lauf des Tages ein. Ab 20 Uhr wird rund um den Stierhof gefeiert.



Beim Dornheimer Schleppertreffen konnten vor zwei Jahren 300 alte Maschinen bestaunt werden. Am 20. und 21. August ist es wieder soweit. FOTO: LECHNER

Am Sonntagnachmittag geht es mit der Vorführung einer alten Dreschmaschine weiter. Den gesamten Nachmittag lang können die Besucher die alten Haudegen der Landtechnik bestaunen.

Neu ist in diesem Jahr eine Vorführung der historischen Feuerwehrspritze und der neuen Spritze durch die Feuerwehrjungend, circa um 13.30 Uhr.

Ins Leben gerufen hatte das Schleppertreffen Walter Stierhof im Jahr 1994. Seither kommen die Gleichgesinnten, unter anderem die Schlepper- und Landmaschinenfreunde Tauberfranken, die Schlepperfreunde Mainfranken sowie die Oldtimerfreunde Zenngrund, regelmäßig nach Dornheim.

Spatenstich in Gerbrunn: Startschuss für den neuen Gemeindebauhof



GERBRUNN (eug) Gut 2 Millionen Euro investiert die Gemeinde Gerbrunn in einen neuen Bauhof. Bereits in den 90er Jahren wurde die Verlagerung an die Sieboldstraße erstmalig diskutiert. Dies geschah in Zusammenhang mit den Neubauplanungen für das Feuerwehrgerätehaus, welches 2003 dann tatsächlich am Westrand der Gemeinde er-

richtet wurde. Da zwischenzeitlich mit Sanierungen am Leitungsnetz, mit Straßenbaumaßnahmen oder dem Kindergartenneubau andere Prioritäten gesetzt werden mussten, rückte der Bauhof in den Hintergrund. Die damaligen Planungen wurden vom Büro Stirnweiß aus Gerbrunn wieder aufgegriffen und überarbeitet und sollen nun bis

April 2017 zum Abschluss gebracht werden, informierte der verantwortliche Planer Georg Stirnweiß. „Wir bündeln an der Sieboldstraße nun alle Fahrzeuge, Geräte und unseren im Ort verteilten Lagerbestand“, so Bürgermeister Stefan Wolfshörndl. Dadurch werden Synergieeffekte erreicht und auch die bei Weitem nicht mehr zeitgemä-

ßen Werkstätten und Sozialräume für die Mitarbeiter erneuert. Die Flächen im Altort sollen dann im Rahmen der Projekte der Städtebauförderung neuen Nutzungen zugeführt werden. Auch deshalb sei die Verlagerung an den Ortsrand für die Gemeinde so wichtig. Neben den beteiligten Baufirmen Bindrum aus Hammelburg,

Riegel aus Gerbrunn, verschiedenen Planungsbüros, Gemeinderäten und Nachbarn nahm auch Altbürgermeister Hans Lorke am Spatenstich teil. Während seiner Amtszeit wurden die notwendigen Grundstückskäufe durchgeführt, um die Feuerwehr und jetzt den Gemeindebauhof an der Sieboldstraße zu bauen. FOTO: GEMEINDE GERBRUNN

Orientierung für Neubürger erleichtern

Pilotprojekt: Regionalmanagement fördert Willkommenskultur in den Landkreis-Gemeinden

LANDKREIS WÜRZBURG (eug) Wo geht's zum Einwohnermeldeamt? Wo kann ich mein Kind für den Kindergarten anmelden? Welche Vereine gibt es im Ort? Wie komme ich an eine Aufenthaltsgenehmigung? – Neubürger mit und ohne Migrationshintergrund haben viele Fragen, wenn sie sich an einem neuen Wohnort zurechtfinden müssen. Um Neubürgern im Internet, vor allem aber auch persönlich im Rathaus Wege und Informationssuche zu erleichtern, gibt es das Projekt „main daheim“ der Region Mainfranken. Dies wird gerade im Landkreis Würzburg umgesetzt.

Fünf Pilotgemeinden sind am Projekt „Willkommenskultur im Landkreis Würzburg“ beteiligt. Es geht darum, aktiv Neubürger zu gewinnen sowie diese dann erfolgreich in die Gemeinde zu integrieren.

Mit dabei ist jeweils eine Gemeinde aus jeder der fünf Allianzen, die sich als schlagkräftige Verbände im Landkreis zusammengeschlossen haben: die Verwaltungsgemeinschaft Bergtheim (Allianz Würzburger Norden), die Verwaltungsgemeinschaft Eibelstadt (Allianz Maindreieck), der Markt Giebelstadt (Allianz Fränkischer Süden), die Gemeinden Leinach (Allianz Main-Wein-

Garten) und Kist (Allianz Waldsängengau). „Das Thema Willkommenskultur ist Teil des Regionalmanagements im Landkreis Würzburg und gehört zum Handlungsfeld Regionale Identität“, erklärt Regionalmanager Michael Dröse. Auch das Landratsamt selbst wird sich der Verbesserung der Willkommenskultur in der Behörde stellen.

Profitieren können diese fünf Gemeinden aus den Erfahrungen, die die Region Mainfranken mit drei Pilotgemeinden (Werneck, Lohr und Knetzgau) gewonnen hat.

Asa Petersson, Geschäftsführerin der Region Mainfranken GmbH, berichtete von den Praxisbeispielen. Ausgehend vom Fachkräftemangel in der Region ging es zunächst um die Ansprache von potenziellen Neubürgern und Arbeitskräften, um die demografische Entwicklung auszugleichen, so Petersson.

Die Flüchtlingswelle gab dem Thema Willkommenskultur eine zweite Ausrichtung; nun geht es auch um Weltoffenheit und interkulturelle Kompetenz in den Rathäusern, Behörden, aber auch Gemeinden und Vereinen. Vom Kindergarten bis zur Integration auf dem Arbeitsmarkt seien hier vielfältige Aufgaben zu bewältigen.

Vom Internetauftritt zu mehrsprachigen Ansprechpartnern über ein Leitsystem im Rathaus bis zur Benennung eines „Willkommenslotsen“ gehen die Vorschläge, die bereits in der Praxis erprobt sind.

Die Meldeämter sind die Dreh-scheiben der Willkommenskultur, denn hier muss sich jeder Neubürger

registrieren lassen. Erfolgsfaktoren für eine gelingende Willkommenskultur sind laut Petersson die Bürgermeister, die Mitarbeiter in der Gemeindeverwaltung, deren Arbeit durch die Vernetzung erleichtert werden soll, sowie die örtlichen Akteure, etwa in Kirchen, Vereinen und Verbänden.

Das Landratsamt begleitet und unterstützt die Einführung der Willkommenskultur in den Pilotgemeinden personell und finanziell. Seit Juli geht eine Praktikantin als „Neubürgerin“ gemeinsam mit einem Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung durch die Rathäuser, um Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten.

Norbert Hart, zuständiger Mitarbeiter im Regionalmanagement des Landkreises, begleitet und unterstützt die Pilotgemeinden und dokumentiert am Ende die Ergebnisse.

Ziel ist es auch, eine Willkommensbroschüre in Deutsch und Englisch zu erstellen, nach einem Muster, das die Region Mainfranken entwickelt hat. Hier finden Neubürger geordnet nach Lebensbereichen (mein neuer Wohnort, meine Familie, mein Kind, meine Gesundheit, meine Arbeit, meine Freizeit usw.) die jeweiligen Institutionen, Ansprechpartner und Informationen.

Wenn das Pilotprojekt erfolgreich abgeschlossen ist, will Michael Dröse flächendeckend alle anderen Landkreis-Gemeinden für die neue Willkommenskultur gewinnen.



Startschuss für das Pilotprojekt „Willkommenskultur“ im Landkreis Würzburg mit fünf Gemeinden. FOTO: SCHORNO

Weitere Informationen: www.landkreis-wuerzburg.de/Regionalmanagement und www.mainfranken.org

Lärmschutz und Freileitung sind Themen

Stellungnahmen zum Baugebiet Wiesengrund II im Waldbrunner Gemeinderat diskutiert

WALDBRUNN (ehe) Kontinuierliche Fortschritte macht die Entwicklung des zweiten Bauabschnitts des Baugebiets „Wiesengrund II“ am östlichen Ortsrand. Verschiedene Stellungnahmen im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung der Träger öffentlicher Belange nahm der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung zur Kenntnis und billigte den Grünordnungsplan sowie die öffentliche Auslegung.

Im Juni waren die Behörden und Träger öffentlicher Belange im Rahmen der Bauleitplanung zur frühzeitigen Stellungnahme aufgefordert worden. Daraus ergaben sich vereinzelte Einwände. So wurde ein Lärmschutzgutachten gefordert zur Klä-

rung des Immissionsschutzes im Verlauf der Kreisstraße WÜ 12. „Dieses Gutachten wurde zwischenzeitlich bereits in Auftrag gegeben“, berichtete Bauamtsleiter Markus Ostwald dem Gremium.

Darüber hinaus wurde eine Messung der von einer Hochspannungsfreileitung ausgehenden elektromagnetischen Wellen verlangt. „Eine weitere 20-KV-Freileitung wird nach Schilderung von Bürgermeister Hans Fiederling (UBG) unter Kostenbeteiligung der Gemeinde durch die Mainfrankennetze (MFN) entfernt und als Erdverkabelung installiert. Der Anteil der Gemeinde hierzu beläuft sich laut Fiederling auf 82 000 Euro.

Einwände brachte das Amt für ländliche Entwicklung (ALE) vor gegen die direkte Anbindung des Baugebietes an die Kreisstraße und forderte einen Verzicht. Gleichzeitig monierte das ALE eine zu schnelle Entwicklung der Gemeinde und zu große Grundstücke. Im zweiten Erschließungsabschnitt soll auf einer Gesamtfläche von rund 70 000 Quadratmetern eine Nettobaufläche von 38 000 Quadratmetern mit 64 Grundstücken bei einer durchschnittlichen Größe von 590 Quadratmetern entstehen.

Das angeführte Argument eines zu schnellen Wachstums versuchte Bürgermeister Hans Fiederling mit aktuellen statistischen Zahlen zu entkräf-

ten. Demnach stieg die Einwohnerzahl in den letzten drei Jahren jährlich um lediglich 20 an. Daraus folgte Fiederling „nur unwesentliche Auswirkungen aus der Baulanderschließung im ersten Bauabschnitt. Hierbei waren 59 Bauplätze entstanden, die zu neunzig Prozent verkauft sind.“

In dem durch die Gemeinde erschlossenen Baugebiet „Wiesengrund II“ gilt für die Eigentümer eine Baupflicht innerhalb drei Jahren. Die eingegangenen Stellungnahmen nahm der Gemeinderat einstimmig zur Kenntnis. Die Auslegung des Bebauungsplans für den zweiten Erschließungsabschnitt beschloss das Gremium bei einer Gegenstimme.

Polizeibericht

Spiegelberührung im Gegenverkehr

Zwischen Untereisenheim und Prosselsheim streiften sich am Donnerstag gegen 10.30 Uhr zwei Autos. Hierbei wurde der Außenspiegel eines roten Opel Vivaro beschädigt. Der mutmaßliche Verursacher, ein weißer Pkw, fuhr ohne anzuhalten in Richtung Volkach weiter. Die Polizei ermittelt wegen Unfallflucht.

Einbruch in Bauwagen in Rottendorf

Zwischen Samstag und Dienstag brachen Unbekannte auf dem rückwärtigen Parkplatz in der Schulstraße einen Bauwagen auf. Der oder die Täter entwendeten einen Bohrer und einen Winkelschleifer. Der Gesamtwert der zwei Maschinen liegt bei etwa 2000 Euro.